

das muß ich sagen, hatte mit großem Talent seine Ohnmacht simuliert. Und alle Beamte waren Schauspieler, teilweise auch der Menschauflauf... Ach!

Im Atelier war eine ziemlich große Menge verschiedenster Menschen zugegen. Ich wandte mich zu ihnen und verlangte eine Erklärung. Das Ganze war nur ein Spaß und sollte als solcher aufgenommen werden. Aber ich fand, er hatte lange genug gedauert. Den Direktor — ich wünschte mit ihm zu sprechen, sofort! Die Fesseln hatte man mir von Armen und Beinen abgenommen. Ich fühlte mich wieder frei in meinen Bewegungen und begab mich in die Mitte des Ateliers. Dort stand eine Gruppe anständig angezogener und gebildeter Menschen. Die fragte ich in einem Tone, als amüsierte ich mich und wäre absolut nicht beleidigt, wie ich meine unfreiwillige Rolle in dieser Komödie zu verstehen hätte.

Anstatt mir zu antworten, glotzten sie mich an, schwiegen bums-stille, und einer von ihnen machte jemandem hinter meinem Rücken ein Zeichen — erschreckt wandte ich mich um und sah, wie der Mann mit der Kamera hinter mir herkam, mit Apparat und Stativ in der Hand, und die ganze Zeit kurbelte und auf mich stierte, und die kleine Linse seines Objektivs stierte mich an wie ein zweites Auge...

Da fing ich an Amok zu laufen — ohne etwas zu sagen, stürzte ich mich mit einem Satz auf den Mann und die Kamera und schmetterte beide zu Boden, sprang auf die umgerissene Kamera und den umgerissenen Mann und trampelte mit beiden Füßen auf ihnen herum, sprang ein paarmal in die Luft und schnaubte vor Erleichterung und Befriedigung über die Arbeit, die ich so gründlich erledigte. Und als ich sie ordentlich durcheinander ge-

knetet hatte, stieg ich herunter und sah mich nach weiteren Feinden um, nicht ohne ein zufriedenes Wiehern, über das ich mich doch gleichzeitig schämte...

Ein schwaches Kichern kam, wie mir schien, von der Gruppe in der Mitte des Ateliers, hinter meinem Rücken. Aber als ich Front gegen sie machte, sah ich kein Lachen. Sie hatten sich nicht gerührt, schienen auch über den Auftritt gar nicht erregt zu sein. Sie alle begegneten mir mit demselben unerschütterlichen, rohen Anstieren, das eigentümlich ist für Leute, die viel zu tun haben, aber sich nicht durch Gefühle zerstreuen lassen. Ein Wink von einem der Leute zog wieder meine Aufmerksamkeit in eine andere Ecke des Ateliers — und dort sah ich einen anderen Mann mit einem anderen Apparat, der unermüdlich an seiner Kurbel drehte und drehte und stierte — so hatte er die ganze Zeit gedreht und gestiert, während ich seinen Kollegen umwarf und auf ihm herumtrampelte!

Jetzt endlich verstand ich das schamlose Arrangement der mir gestellten Falle. Und obwohl die Rücksichtslosigkeit beispiellos gewesen war, unerhört, mußte ich lachen. Ich stand stille und explodierte mit einer kolossalen, wenn auch etwas bitteren Lachsälve, die aber doch als Beifallsäußerung echt gemeint war. Diese Sache war amüsiert... und es wurde gefilmt, wie ich vor Lachen beinahe starb. Ich sah, wie der Mann geschäftig seine Kamera ein paar Schritte zur Seite rückte, um die Stellung besser zu bekommen, während er unablässig drehte und stierte...

Freundlich setzte ich meinen Weg zu der Gruppe in der Mitte des Ateliers fort. Wie man die Falle arrangiert hatte, war mir klar. Alles was ich tat, um ihre Pläne zu vereiteln, war ja gerade, was ich ihnen